

## „Ohne Schande verloren“, aber dicht dran am Punkt – der FSV unterlag denkbar knapp am Sonntag in Schwedt.

[Schwedt, gh.] Lokalderbys kurz vor Saisonschluss tragen gelegentlich schon eine besondere Brisanz in sich, aus regionaler Rivalität erwächst plötzlich „Freundschaft“ und am Ende geht's auch rechnerisch beiden „gut“. Gut bekannte Beispiele dafür erübrigen sich, und solch Denken oder gar Tun auf den Sonntag in Schwedt zu übertragen, mindestens ebenso! Keineswegs reisten die Prenzlauer an die Oder, um zum „Meistermacher“ zu avancieren – ganz im Gegenteil. Naturgemäß kennen sich die beiden uckermärkischen Mannschaften gegenseitig sehr gut und so fiel das „Abtasten“ zum Auftakt nahezu gänzlich weg. Stattdessen war im ersten Durchgang kaum zu erkennen, wer um den Aufstieg kämpft und wer sich gerade erst den Klassenerhalt sicherte. Der FSV spielte nicht nur mit, die Prenzlauer gestalteten sogar. FC-Kapitän Nico Wendland und seine klar favorisierte Mannschaft sorgten hingegen eher nach ruhendem Ball für Gefahr – stets eine Sache für Benjamin Ulrich, der eine tolle Leistung ablieferte. Nach einem Schuss von Routinier Eric Duckert ins Außennetz (4.) fasste sich Benjamin Lemke für den FSV ein Herz und donnerte mit links zentral aus 23 Metern auf den Querbalken (6.). Viele, äußerst faire Zweikämpfe schlossen sich an, ehe sich FSV-Spielführer Stephan Bethke stark über rechts durchsetzte und aus spitzem Winkel abschloss. FC-Schlussmann Martin Schweizer war zwar noch am Ball, konnte die völlig überraschende Führung aber nicht mehr verhindern – 0:1 (17.), ein Paukenschlag! Aber die Prenzlauer blieben dran und setzten den FC weiter unter Druck. Auf der anderen Seite scheiterten die Platzherren allzu oft nach Freistößen und Eckbällen am engagierten Einsatz der Rot-Weißen im eigenen Sechzehner. Aber auch die Abseitsfahne hinderte die Gastgeber immer wieder an konstruktiven Abschlüssen. Nach einem Freistoß für den FSV am eigenen Strafraum wurde Enrico Bressel mit langem Ball über rechts geschickt. Der 24-



Wahrlich weit mehr, als eine Bachlandung war das Uckermark-Derby in Schwedt am Sonntag – FSV-Allrounder Benjamin Lemke (re.) und Eric Duckert für den FC (li.).  
Foto: FSV (ap.)



Ein ewiges Duell zweier „alter Bekannten“: Alexander Schilcher („noch“ 20, li.) spielte zuletzt beim FC in Schwedt, wo am Sonntag Benjamin Ulrich (21, re.) erneut bester Akteur war. Aus dem Hintergrund beobachtet Prenzlau Johannes Persecke. Foto: FSV (ap.)

Jährige sah seinen mitlaufenden Kapitän und schlug einen herrlichen Flankenwechsel auf links. Stephan Bethke sah eine kleine Lücke am kurzen linken Pfosten, die ihm sein einzig verbliebener Widersacher anbot. Schlussmann Martin Schweizer aber parierte den Schuss glänzend, wenn auch „nur“ zur nächsten Ecke (37.). Dann kamen die Schwedter dem Ausgleich noch einmal etwas näher: Martin Oertel bekam das Leder auf halb-links, startete in den Strafraum und versuchte es per Flachschiß aufs lange Eck. Prenzlau Torwart Toni Arndt aber war schnell unten und begrub das Geschoß unter sich (41.). Bis zum Pausenpfeiff verdienten sich die Gäste ihre knappe Führung sehr redlich, ein engagiertes und vor allem spannendes Uckermark-Duell. Dank moderner Medien ständig zugeschaltet interessierten sich natürlich auch die konkurrierenden Kollegen aus Hennigsdorf sehr für die Begegnung und fieberten mit für den FSV, zumal ihr erst am Vortag zurückeroberter Premiumplatz im Klassement zunächst gesichert erschien.

Noch aber blieben 45 schwere Minuten zu überstehen, denn auch die Gastgeber waren sich natürlich der Bedeutung der Partie im finalen Kampf um den möglichen Aufstieg bewusst. Und so kamen die Schützlinge von Trainer Hardy Duckert entsprechend aus der Kabine zurück. Hoch motiviert und jetzt mit viel mehr Einsatzbereitschaft sorgten sie gut 20 Minuten lang im zweiten Durchgang für klare Feldvorteile. Die Gäste hingegen kamen kaum mehr aus ihrer Hälfte heraus und verteidigten mit Mann und Maus. Nach Eckball durch Benjamin Ulrich von rechts klärte zunächst Manuel Wilski, ehe Marek Lapinski Prenzlau Schlussmann Toni Arndt prüfte. Der 24-Jährige wehrte das Leder zwar ab, Marek Lapinski jedoch

versuchte es im Nachschuss. Erneut war Arndt dazwischen, konnte das Leder jedoch wieder nicht festhalten, so dass Martin Oertel aus zwei Metern nur noch einzuschieben brauchte – aber Abseits, so befand Schiri-Assistent Enrico Schulze korrekt auf der Gegengeraden, erst passiv, dann aktiv, kein Tor – Glück gehabt (48.). Dem inzwischen enormen Druck zu widerstehen, bedeutete Höchstleistung von jedem einzelnen Prenzlauer und auch die unzähligen mitgereisten Anhänger bangten. Eigentlich waren die Offensivaktionen des FC recht durchschaubar, insbesondere der sehr gute Benjamin Ulrich servierte von rechts in die Mitte, wo mit Bartosz Lapinski, Eric Duckert und Martin Oertel mindestens gleich drei Offensivakteure warteten. So auch in der in der 52. Minute, als der 21-Jährige Rechtsaußen wieder flankte und Martin Oertel in der Mitte am höchsten sprang. Noch abgefälscht blieb Toni Arndt, der nicht heraus kam, kaum mehr eine Abwehrchance – der verdiente Ausgleich, 1:1 (52.). Kaum rollte der Ball wieder, segelte die nächste Ulrich-Flanke von rechts herein. Diesmal stand Bartosz Lapinski goldrichtig und schob das Leder unter dem wieder auf der Linie „klebenden“ Toni Arndt hindurch zur Führung ein – 2:1 (54.). Mit einem tollen Doppelschlag drehte das Team um Kapitän Nico Wendlandt das jetzt ungleiche Duell, aber Prenzlau's Cheftrainer Wernfried Rauch realisierte die Situation schnell: „Weiter - weiter, noch ist gar nichts passiert!“, feuerte der 60-Jährige seine Mannschaft unermüdlich an. Nach der Führung nahmen sich die Gastgeber wieder etwas mehr zurück und die Prenzlauer, deren Klassenerhalt bereits gesichert war, konnten sich deutlich befreien. Nach der nächsten Ecke von rechts verpasste zwar Martin Oertel noch einmal gefährlich das



Der Prenzlauer FSV (in rot) wehrte sich mit viel Engagement, hier streiten Alexander Schilcher, Stefan Schröder und Tobias Bluhm (v.l.n.r.) engagiert im Zweikampf. Foto: FSV (ap)

linke Toreck, etwa mit der 65. Minute aber war sie vorbei die weit-überlegene Druckphase des FC (27.). Über rechts setzte sich Prenzlau's Jeromé Schulz herrlich durch und legte zurück auf Benjamin Lemke. Der fleißige 22-Jährige schlenzte wunderschön aus gut 30 Metern auf den Kasten von Martin Schweizer, der das Leder nur noch gerade so mit der rechten Hand über die Querlatte schubsen konnte – gefährlich (72.). Kaum vier Minuten später servierte der inzwischen eingewechselte Johannes Persecke einen Freistoß aus dem linken Halbfeld sensationell über Freund und Feind hinweg auf den rechten Pfosten, wo Verteidiger Stefan Schröder punktgenau eingelaufen war. Mit der Stirn war der 19-Jährige noch dran, entscheidend ablenken aber konnte er den Ball nicht mehr und ärgerte sich fürchterlich ob der sicheren, aber vergebenden Ausgleichschance (76.). Dann ein Einwurf des jetzt sehr guten Norman Gest nach tollem Einsatz von Alexander Schilcher auf der linken Angriffsseite. Johannes Persecke drehte sich blitzschnell und flankte wieder butterweich nach rechts, wo diesmal Michael Kraft nur um einzelne Millimeter beim Kopfballversuch verpasste – erneut wäre der insgesamt etwas wacklige FC-Keeper Martin Schweizer klar geschlagen gewesen – schade (77.). Inzwischen waren es dann auch die kompletten „Ulrich-Festspiele“: Vater Silvio (46) kam bei Prenzlau für Norman Gest (83.), während Junior Philipp (18) neben seinem Bruder Benjamin (21) seit der 63. Minute für den FC agierte. Benjamin traf von rechts noch einmal die Netzstange hinter dem FSV-Tor (83.), dann aber war's vorbei. Der FC Schwedt eroberte sich mit einem am Ende unerwartet knappen Heimsieg die alleinige Tabellenführung zurück und stieß damit die Aufstiegstür in Richtung Brandenburgliga sehr weit auf. Für den FSV stand der Klassenerhalt bereits vor der Partie fest, dennoch wehrte sich die Equipe von Wernfried Rauch mehr als sehenswert und sorgte bis zuletzt für richtig viel Spannung. Erwähnenswert blieb zudem, dass der sehr gute Schiedsrichter Jörg Östreich aus Bad Freienwalde dank sehr fairer Spielweise beider Teams mit nur einem Gelben Karton (FSV: Benjamin Lemke, 90.) auskam – und das in einem hitzigen Lokalderby. Die teamübergreifenden Freundschaften von Spielern, wie Anhängern wurden erst nach der guten Partie wieder gepflegt und auch die gespannt lauschenden Hennigsdorfer gratulierten artig aus der Ferne. Insgesamt zeigte der FSV nach dem tollen Auswärtssieg zwei Wochen zuvor in Bernau (2:1 / 1:1) wieder eine sehr couragierte und konzentrierte Leistung und konnte wahrlich mit erhobenem Haupt die kurze Heimreise antreten.

**Schwedt mit:** Martin Schweizer – Tomasz Lapinski, Marek Lapinski, Martin Rakoczy (63. Philipp Ulrich), Bartosz Lapinski, Eric Duckert, Nico Wendlandt (SF, 86. Marcin Lapinski), Martin Oertel, Tomasz Adamzak, Robert Figur (90. Kai Schmidt), Benjamin Ulrich

**Prenzlau mit:** Toni Arndt – Manuel Wilski, Michael Kraft, Stefan Schröder – Tobias Bluhm (55. Johannes Persecke), Enrico Bressel (89. Sebastian Matznick) – Jeromé Schulz, Benjamin Lemke, Norman Gest (83. Silvio Ulrich), Alexander Schilcher – Stephan Bethke (SF)

**Tore:** 0:1 Stephan Bethke (17.), 1:1 Martin Oertel (52.), 2:1 Bartosz Lapinski (54.)

**Gelbe Karten:** - / Benjamin Lemke (90., Foulspiel)

**Schiedsrichter:** Schiedsrichter: Jörg Östreich (Bad Freienwalde), Martin Dietrich, Enrico Schulze (Angermünde), **Zuschauer:** 353